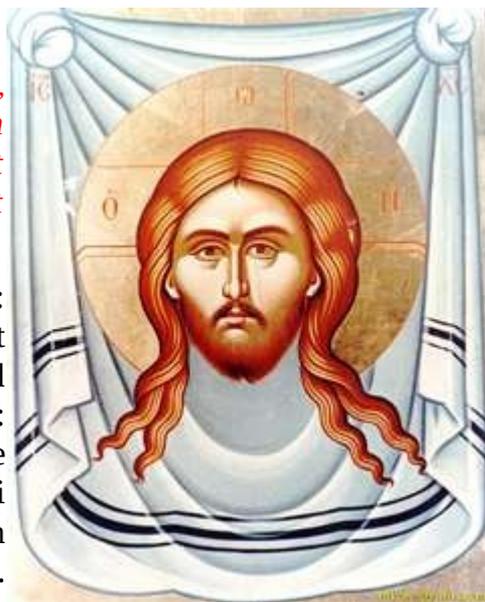


Freiheit

Die Sünden (Lüge, Hass, Heuchelei, Bosheit, Streit, Diebstahl, böse Worte, böse Gedanken, Sachbeschädigung usw.) versklaven die Seele. Sie verletzen die Seele. Die wahre Freiheit ist die Freiheit unserer Seele. Nur Gott schenkt die Freiheit der Seele. Die Sünden versklaven unsere Seelen:

Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave. Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; der Sohn bleibt für immer. Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.

Joh 8, 31-36



Der Gütige ist frei, auch wenn er ein Sklave ist. Der Böse ist ein Sklave, auch wenn er ein König ist.

Hl. Augustinus

Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.

2 Kor 3, 17

Wenn wir also wirklich frei werden wollen, müssen wir Buße tun (durch die Beichte, die Hl. Kommunion, das Gebet, das Almosengeben usw.) und uns so von unseren Sünden reinigen und in der Wahrheit, im Geist Gottes leben; das heißt: Wir sollen ohne Lügen und Betrug leben, wir sollen das Wort Gottes lesen oder hören und dem Wort Gottes entsprechend heilig und milde leben, ohne Hass und Streit und böse Worte. Dann werden wir seelisch frei werden.

Der Hl. Apostel Paulus

Paulus war Jude aus dem Stamm Benjamin. Er hieß im Anfang Saulus. Seine Eltern waren fromm. Er gehörte anfangs der jüdischen Glaubensrichtung der Pharisäer an; er stammte aus der kleinasiatischen Stadt Tarsus. Als Kind wurde Saulus im Gesetz des Mose unterrichtet, durch den berühmten jüdischen Schriftgelehrten Gamaliel. Paulus hieß vor seiner Taufe Saulus und war ein fanatischer Eiferer des mosaischen Gesetzes. Bevor er Christ wurde, war er einer der schlimmsten Christenverfolger. Er war auch bei der Steinigung des Erstmärtyrers Stephanus zugegen. Saulus verfolgte die junge christliche Kirche mit großem Fanatismus, denn sein Ziel war es, die Weiterverbreitung der Botschaft vom auferstandenen Christus für immer zu verhindern. Er handelte aus Unwissenheit, wie er später in einem seiner Briefe erwähnt. Als er eines Tages auf dem Weg nach Damaskus war, wurde er einer Christusvision gewürdigt und mit Blindheit zurechtgewiesen. In Damaskus traf er den Apostel Ananias und ließ sich von ihm taufen, wie Christus es ihm vorgeschrieben hatte. Danach erhielt Paulus seine Sehkraft wieder. Von da an wurde Paulus im Laufe der Zeit der größte Verkünder des christlichen Glaubens in der heidnischen Welt. Seine zahlreichen Missionsreisen brachten ihn unter anderem nach Athen, Korinth, Antiochien und Jerusalem. Überall predigte er unter Demütigungen und Verfolgungen den christlichen Glauben, und vielen Heiden erschien die Religion eines gekreuzigten Messias töricht. Doch einige Heiden ließen sich durch die heiligen Schriften überzeugen und waren auch von den Wundern beeindruckt, die Gott durch Paulus und die anderen Apostel wirkte. So wuchs

die Kirche innerhalb und außerhalb des römischen Reiches immer mehr. In Jerusalem wurde Paulus von den Juden, die in ihm einen Glaubensverräter und schlimmen Irrlehrer sahen, mit dem Tode bedroht. Römische Soldaten retteten ihn vor den Juden, die ihn im Tempel beinahe totschiugen. Die Juden verklagten Paulus vor den römischen Statthaltern. Da Paulus römischer Bürger war und sich auf den Richterstuhl des Kaisers berief, wurde er unter Soldatenaufsicht nach Rom gebracht. Keiner seiner jüdischen Ankläger folgte ihm, als er schließlich vor dem kaiserlichen Richterstuhl erschien. In Rom endete der neutestamentarische Bericht über das Leben des Apostels der Nationen. Der Kirchenvater Eusebius, beschrieb das übrige Leben des Apostels: Paulus musste vor Kaiser Nero erscheinen und wurde von Nero, in Bezug auf die jüdischen Ankläger, freigesprochen. Er lebte weitere zehn Jahre in Rom und machte noch einige Missionsreisen nach Spanien, Gallien und Italien.

Eines Tages, als der Apostel Paulus in Rom lehrte, hörte ein Mundschenk Kaiser Neros die Predigt des Paulus. Er hörte ihm von einem erhöhten Ort zu, als er aus Unachtsamkeit in die Tiefe fiel und starb. Paulus befahl, ihn sofort zu sich zu bringen. Der Apostel legte seine Hände auf den leblosen Körper und rief den Namen Christi an. Daraufhin wurde der Tote wieder lebendig. Der Mundschenk wurde gläubig und ließ sich taufen. Als dem Kaiser diese Geschehnisse berichtet wurden, ließ er den Mundschenk zu sich rufen. Er versuchte, ihn vom Glauben an Christus abzubringen. Der Mundschenk antwortete ihm: „Weder das Jetzige noch das Zukünftige, weder Leben noch Tod können mich von der Liebe Christi trennen.“ Nach dieser Antwort, befahl Nero die gefangenen Christen lebendig zu verbrennen. Die Wut des Kaisers auf den Apostel Paulus erreichte seinen Höhepunkt, als eine Geliebte des unzüchtigen Kaisers den Glauben an Jesus Christus annahm und sich von ihrem alten Leben abwandte, berichtet der Kirchenvater Johannes Chrysostomus. Diese Geliebte wurde von Nero sehr geliebt. Rasend vor Zorn lästerte er den gefangenen Apostel und nannte ihn einen Irrlehrer und den Mittelpunkt des Drecks in Rom. Als die Henker Paulus zur Hinrichtung aus Rom herausführten, geschah ein Heilungswunder Gottes durch seinen Apostel: Eine Frau mit Namen Perpetua hatte durch das Wirken des Teufels ihr rechtes Auge verloren. Als sie den Apostel, der zur Hinrichtung geführt wurde, sah, empfand ihr Herz Mitgefühl für ihn, und sie fing an zu weinen. Paulus sagte zu ihr: „Frau, gib mir dein Tuch, und ich werde es wiederbringen bei meiner Rückkehr!“ Perpetua gab ihm bereitwillig ihr Tuch. Die Soldaten hörten diese Worte und spotteten: „Warte auf ihn, alte Frau! Der kommt nicht wieder.“ Als sie an der Richtstätte ankamen, banden sie die Augen des Paulus mit dem Tuch der einäugigen Frau. Danach enthaupteten sie ihn, und aus seinem Hals flossen Blut und Milch; sie benetzten seine Gewand. Dieses Tuch wurde übernatürlich und für die Henker unsichtbar Perpetua zurückgegeben. Sie nahm das geheiligte und blutgetränkte Tuch und legte es auf ihr blindes Auge. Ihr Auge empfing Heilung, und sie konnte das Licht der Sonne wiedersehen. Weinend überhäufte sie das Tuch mit Küssen, zeigte allen Menschen ihr geheiltes Auge und rief: „Der Herr lebt, und es gibt keinen anderen Gott außer dem, den Paulus verkündet hat!“ Die Henker sahen das Wunder und glaubten an Christus. Mutig gingen sie zusammen mit Perpetua zum Kaiser, und verkündeten mit lauter Stimme die Größe Gottes. Nero befahl sofort die Hinrichtung der neuen Glaubenszeugen. Perpetua wurde in das Gefängnis geworfen. Dies geschah, weil die göttliche Vorsehung es zuließ, denn die Gemahlin Neros und einige bedeutende Frauen Roms hörten dort die Botschaft Christi und ließen sich taufen. Perpetua wurde schlimm ausgepeitscht und mit einem Mühlstein um den Hals gebunden im Meer ertränkt. Doch die göttliche Gerechtigkeit vergalt Nero sein Tun: Das Volk von Rom hasste ihn dermaßen, das er nach einiger Zeit, aus seiner Stadt floh und in den dichten Wäldern umher irrte. Die furchtbare Kälte und der schlimme Hunger verursachten seinen raschen Tod. So fraßen die wilden Tiere seinen Leichnam, während seine Seele dem Gericht Gottes übergeben wurde.